

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 21 (1961)
Heft: 18

Rubrik: Filmvorlesungen an der Universität Fribourg 1961/62

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV. Mit Reserven

Frau Cheneys Ende. Regie: Franz J. Wild, 1961; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Verfilmung der Gesellschaftskomödie von Frederik Lonsdale, in der zwei «ehrbare» Diebe einer morschen Clique von reichen Nichtstuern gegenübergestellt werden. Der Film brilliert in Dialog und Darstellung, zeigt sich aber in die Amoral seiner Figuren zu verliebt, um sie kritisch treffen zu können. (IV) Cf. Bespr. Nr. 18, 1961.

IV–V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

America di notte (Amerika bei Nacht). Regie: G. M. Scotese, 1961; Verleih: Monopole Pathé; italienisch. Besuch in Variété- und Klublokalen Nord- und Südamerikas. Die einzelnen Nummern sind oft nicht nur in sich bedenklich, sondern werden durch einen geistlosen Kommentar und eine platt-exhibitionistische Kameraführung zur Pornographie. (IV–V)

Brandner-Zwillinge, Die / Sehnsucht hat mich verführt. Regie: Wilm ten Haff, 1958; Verleih: Victor; deutsch. Die Geschichte zweier ungleicher Zwillingsschwestern. Das dilettantische Drehbuch stützt sich hauptsächlich auf die Unarten des heutigen deutschen Sittenfilms. Für Erwachsene mit ernststen Reserven. (IV–V)

Schwarzer Kies. Regie: Helmut Käutner, 1960; Verleih: Neue Interna; deutsch. Am Rande eines amerikanischen Militärflugplatzes: die Deutschen machen Geld mit Unzucht und Schieberei; ein Liebespaar findet den Tod; eine Ehe zerbricht; ein «Kiesschieber» sucht das Weite. Die ganze Darstellung wirkt (obwohl Einzelheiten durchaus den Tatsachen entsprechen mögen) innerlich unwahr und erweckt Ekel. Käutner spielt sich als Gesellschaftskritiker auf und bietet uns ein mit peinlichen Direktheiten erfülltes Klischee. (IV–V) Cf. Bespr. Nr. 18, 1961.

Une femme est une femme. Regie: Jean-Luc Godard, 1961; Verleih: Cinévox; französisch. Neue Spielerei Luc Godards, gedacht als schwerelose und kecke Komödie, die aber in Wirklichkeit vor allem die sich mit künstlerischer Freizügigkeit drapierende geistige Leere solcher Art «Nouvelle Vague» zeigt. (IV–V) Cf. Bespr. Nr. 18, 1961.

Filmvorlesungen an der Universität Fribourg 1961/62

Im laufenden Wintersemester werden zum zweiten Male Vorlesungen durchgeführt, und zwar mit dem Hauptakzent auf dem Thema «Film als Kunst». Als Veranstalter zeichnet im besonderen das Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und angewandte Psychologie der Universität Fribourg, das mit Unterstützung des Hochschulrates und in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Theorie und Praxis und mit dem Filmklub der Universität den Kurs organisiert hat. Er sieht folgende Vorlesungen vor: Dr. Martin Schlappner: Ästhetik und Dramaturgie des Films (6 Vorlesungen), Georges Taymans: L'aristocratie des cinéastes, Dr. Beat Kleiner: Avantgarde — Experimentalfilm, Dr. Michel Amgwerd: Problèmes de l'adaptation, Dr. Stefan Bamberger: Der religiöse Film, Hanspeter Manz: Neue Innerlichkeit — Wagnis und Hoffnung, Georges Taymans: Problèmes de la censure, Hans-Rudolf Haller: Aufgaben der Filmkritik.

Schwarzer Kies

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Produktion: UFA; **Verleih:** Neue Interna; **Regie:** Helmut Käutner, 1960; **Buch:** H. Käutner und W. Ulbrich; **Kamera:** H. Pehlke; **Darsteller:** H. Wildt, I. Zeisberg, H. Trimbur, H. Cossy, P. Nestler, E. Elsener u. a.

Am Rande eines amerikanischen Militärflugplatzes machen die Deutschen Geld mit Unzucht und Schieberei. Amerikanischer Kies wird an private Baufirmen verschachert. Ein Liebespaar findet den Tod unter den Rädern eines Kippers, beladen mit «schwarzem» Kies, und letzten Ruheplatz im Unterbau der neuen Startpiste. Die deutsche Ehefrau eines amerikanischen Majors entdeckt unter den LKW-Fahrern ihren ehemaligen Geliebten. Ihr Leben zerbricht an dieser Begegnung. — Gewiß stellt uns das Leben oft in ausweglose Situationen. Um sie ehrlich zu erfassen, kann man zu realistischen Milieuschilderungen greifen. Wer aber die Ausweglosigkeit einer Verstrickung darstellen will, muß unter ihrer Einsicht leiden können. Gerade das tut aber dieser Film nicht. Er macht vielmehr Geschäft daraus. Seine Schilderungen (es sind oft peinliche Direktheiten) machen den Eindruck eines heimlichen Wohlgefallens. Deshalb empfinden wir diesen neuen Streifen Käutners als innerlich unwahr. Man verläßt das Kino mit einem Gefühl des Ekels. Das scheint uns übrigens noch das Positivste an diesem Filmklischee zu sein, das sich gern als Zeitkritik aufspielen möchte. — Es gibt Filme, die vielleicht oberflächlich unmoralisch wirken, aber von einer tiefen moralischen Haltung getragen werden, und vermögen, eine solche in uns zu erwecken. Ein Beispiel dafür ist wohl doch Fellinis «La dolce vita». Bei diesem neuen Film Käutners kann davon nicht die Rede sein. Mit ernststen Reserven.

Une femme est une femme

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Produktion: Rome-Paris-Film; **Verleih:** Cinévox; **Regie und Buch:** Jean-Luc Godard, 1961; **Kamera:** R. Coutard; **Musik:** M. Legrand; **Darsteller:** A. Karina, J. P. Belmondo, J. Cl. Brialy u. a.

Jean-Luc Godards, des Lausanners, Opus Nr. 3. Eine Komödie um das ewig Weibliche soll's sein, um die offenen Spiele und heimlichen Listen, mit denen ein Striptease-Girl den Mann, mit dem es bereits zusammenwohnt und den es wirklich liebt, für ganz festlegen und zum Vater eines Kindes haben will. Doch ist diese Angabe schon viel zu seriös — das erste an «Inspiration» war ganz einfach wieder, frech, raffiniert und brillant mit der Kamera herumfahren zu wollen und dem Augenblick die Ernte zu überlassen. Immer zur Mittagszeit trifft sich Godard mit den drei Hauptdarstellern und kocht mit ihnen die neue Sequenz aus. Nichts gegen diese Methode — das Kunstschaffen kennt tausend Wege. Aber was ist hier denn schließlich entstanden? Leicht hinträllernde Momente, Sequenzen von erfrischender Spontaneität, einige immer wieder wirksame Gags — wer könnte sich nicht amüsieren dabei! Nur eben, dabei bleibt's. Alles andere ist simple Bürgerverblüpfung, mit Nonchalance, frecher Direktheit. Ein vielfach ordinärer Geist, der sich das Alibi der Kunst gibt. Daß dieser Geist sich selbst nicht ernst nimmt und alles, was er hervorbringt, sofort wieder mit Ironie verfremdet, ist nur vordergründig Freiheit und Souveränität: er verdeckt damit, tiefer besehen, seine eigene Leere. Die Nouvelle Vague hat sich von Schaffens- und Stilkonvention gelöst, hat mit ihrer entfesselten Kamera die spontane Lebensbeobachtung neu in den Spielfilm eingeführt. Eine humanistische Ausstrahlung, die Fruchtbarkeit und Dauer verspricht, lassen die wenigsten der ihr zugeschriebenen Werke verraten. Auch dieser Film nicht.

Rund um den Schmalfilm ...

Wir sind nicht einfach Händler, sondern in erster Linie Fachleute und Praktiker, und als solche empfehlen wir Ihnen nur Apparate, die wir in eigener Praxis erprobt haben: insgesamt 34 Modelle der bekanntesten Weltmarken. Sie stehen alle in unserem Ausstellungsraum zur Verfügung, und wir können sie Ihnen jederzeit vorführen und erklären. Doch wir bieten Ihnen noch mehr Vorteile: Für jeden Apparat leisten wir ein Jahr Vollgarantie. Schulen und Instituten gewähren wir namhafte Spezialrabatte. Sie können an unseren Filmkursen teilnehmen. Wir revidieren Ihren Apparat zu Festpreisen in unseren eigenen Werkstätten. Und Sie finden bei uns Leihfilme in umfassender Auswahl.



SCHMALFILM AG ZÜRICH

Hardstraße 1, Postfach Zürich 40, Tel. (051) 54 27 27

Wo man seit Jahren Schmalfilm-Projektoren kauft ...